

Tödliche Schafattacken in Auerbach: Wer ist der Täter?

In Auerbach wurden 15 tote Schafe entdeckt. Das Landesamt prüft, ob ein Wolf dahintersteckt. Genproben bringen Klarheit.

In Auerbach, ein Ortsteil, hat die Liebe zur Tierhaltung einen herben Schlag erlitten. Mitte Juli wurden 15 tote Schafe entdeckt, während 16 weitere Tiere verletzt aufgefunden wurden. Diese Vorfälle werfen Fragen auf, insbesondere bezüglich der Ursache und der möglichen Rolle von Wölfen in der Region. Das Landesamt für Umwelt hat damit begonnen, genetische Proben der Schafe zu untersuchen, um festzustellen, ob ein Wolf für das Massaker verantwortlich ist oder ob ein anderes Tier daran beteiligt war.

Der Kontext der Schafhaltung in der Region

Die Schafhaltung in der Umgebung ist nicht nur eine Landwirtschaft, sondern spielt auch eine wichtige Rolle für die Erhaltung der Kulturlandschaft und die Biodiversität. Die Bedrohung durch Raubtiere wie Wölfe könnte die wirtschaftliche Existenz vieler Schäfer gefährden. Daher ist es entscheidend, wie die Verwaltung auf diese Herausforderungen reagiert und welche Schutzmaßnahmen für die Nutztierhalter implementiert werden können.

Auswirkungen der Wolfsverordnung

Ein gewisses Unbehagen ist in der Bevölkerung spürbar, insbesondere seitdem der Bayerische Verwaltungsgerichtshof

kürzlich die umstrittene Wolfsverordnung gekippt hat. Diese Regelung, die den Abschuss von Wölfen erleichtern sollte, wurde ohne die Beteiligung von Naturschutzorganisationen erstellt und stellte damit einen formalen Fehler dar. Die Unsicherheit über die zukünftige Handhabung von Wolfsvorfällen sorgt sowohl bei Tierhaltern als auch bei Naturschützern für Besorgnis.

Genetische Tests als Schlüssel zur Aufklärung

Die genetischen Analysen, die derzeit durchgeführt werden, könnten Aufschluss über die Hintergründe der Vorfälle geben. Schon am 9. Juli wurden in einem nahen Gebiet, Thurndorf im Landkreis Neustadt an der Waldnaab, sechs tote Schafe aufgefunden. Auch hier wurden Proben entnommen, um eine Verbindung zu den Ereignissen in Auerbach zu prüfen. Die Ergebnisse dieser Tests könnten entscheidend sein, um die Frage zu klären, ob tatsächlich ein Wolf beteiligt war.

Finanzielle Unterstützung für betroffene Tierhalter

Auerbach und Kirchenthumbach befinden sich in einem officially designated Wolfsgebiet in Bayern, was eine besondere Komplexität schafft. Im Falle eines nachweislichen Wolfsangriffs haben betroffene Landwirte Anspruch auf finanziellen Schadensausgleich durch den Freistaat. Diese Regelung soll die wirtschaftlichen Folgen von Tierverlusten mildern und Anreize für einen effektiven Herdenschutz bieten. Dennoch gibt es eine Übergangsfrist für den finanziellen Ausgleich für den Pressather Wald, die bis Anfang Februar nächsten Jahres andauert, bevor die Unterstützungsmaßnahmen aktiv werden.

Der aktuelle Stand der Wolfspopulation

Derzeit gibt es in der nördlichen Oberpfalz und dem angrenzenden Veldensteiner Forst insgesamt vier Wolfsrudel.

News über Wölfe in der Region sind aufgrund einer kürzlich dokumentierten Reproduktion besonders relevant geworden. Im Juni wurde im Pressather Wald ein Welp in einer Fotofalle erfasst, was die Rückkehr des Wolfes in diese Gebiete weiter bestätigt.

Die Vorfälle in Auerbach könnten möglicherweise nicht nur ein lokales Problem darstellen, sondern auch eine größere Debatte über den Umgang mit Wölfen in Bayern anstoßen. Die Gestaltung von Lösungen, die sowohl dem Tier- als auch dem Naturschutz Rechnung tragen, könnte ein Ansatz sein, um die Bedenken der Schafhalter zu adressieren und die Rückkehr der Wölfe in die Region zu managen.

– **NAG**

Details

Besuchen Sie uns auf: n-ag.de